

Medienmitteilung vom 27. Januar 2016

Appell für weniger Fluglärm: Schweizer Anrainerverbände fordern wirksame Massnahmen

Der Fluglärm über der Region Basel hat in den vergangenen zwei Jahren in einem unhaltbaren Masse zugenommen. Vor allem in der Nacht hat dies für die Bevölkerung drastische Konsequenzen. Darum fordern die Anrainerverbände rund um den EuroAirport wirksame Massnahmen gegen die Fluglärmbelastung.

Schon die Intraplanstudie des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) vom Jahr 2008 sagte voraus, dass die Verlängerung der Nachtflugsperrre in Zürich zu mehr Nachtflügen in Basel führen werde. Leider hat es sich bewahrheitet: Bereits im Jahr 2011 hatte der EuroAirport (EAP) von allen französischen Flughäfen prozentual am meisten Nachtflüge verzeichnet.

Einheitliche Regelung der Nachtruhe einführen

In Zürich gilt heute eine Nachtruhe zwischen 23 und 6 Uhr, mit Verspätungsabbau bis 23.30 Uhr. Wenn Basel nicht weiter zum Überlaufflughafen für Nachtflüge werden soll, braucht es für die drei Landesflughäfen unbedingt die gleichen Nachtflugsperrren. Auch in Paris Orly gelten diese Zeiten. Und Frankfurts Bevölkerung profitiert heute ebenfalls bereits von eingeschränkten Nachtflugzeiten. Warum also nicht auch Basel? Ängste, die Expressfracht-Firmen könnten vom EAP wegziehen und somit der Wirtschaft schaden, erweisen sich als haltlos, denn die benachbarten Flughäfen, dazu gehören auch Paris oder Frankfurt, haben bereits längere Nachtflugsperrren als Basel.

Nächtliche Ruhestörungen sind gesundheitsschädlich

In Allschwil hat der mittlere Fluglärmpegel zwischen 23 und 24 Uhr innert Jahresfrist von 37 auf 47 Dezibel (dB) zugenommen. Dieser Anstieg um 10 dB bedeutet für das menschliche Ohr eine Verdoppelung des Lärms. Auch in Binningen und Basel West hat der Lärm etwa um 50 Prozent zugenommen. Die Zahl lauter Überflüge mit mehr als 70 dB zwischen 23 und 24 Uhr hat sich von 2013 auf 2014 versiebenfacht und im ersten Halbjahr 2015 gegenüber 2014 nochmals vervierfacht. Lärmspitzen von mehr als 70 dB reissen bei offenen Fenstern jede und jeden aus dem Schlaf. Die individuelle Aufwachschwelle liegt deutlich unterhalb von 70 Dezibel.

Medizinische Studien belegen, dass nächtliche Ruhestörungen besonders gesundheitsschädlich sind: Gemäss einer Studie der Unis Basel und Bern aus dem Jahr 2010 sind tödliche Herzinfarkte im Umfeld der Schweizer Landesflughäfen bis zu 48 Prozent häufiger als anderswo. Aber auch Hirnschlag, Entwicklungsstörungen bei Kindern, Depressionen und Brustkrebs treten im Umfeld von Flughäfen vermehrt auf. Der Kausalzusammenhang zwischen Fluglärm, vor allem in der Nacht, und Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist wissenschaftlich anerkannt.

Frachtflüge zwischen 22 und 07 Uhr einstellen

Auch die Luftfracht mit ihren lauten Frachtfliegern hat ihren Anteil am zunehmenden Nachtfluglärm. Und es werden immer mehr. Der EAP hat bereits angekündigt, dass er die Zahl der Vollfrachter zwischen 2013 und 2020 von einem auf 12 pro Woche erhöhen will. Dies will er erreichen, indem er den Anteil des EAP an der regionalen Luftfracht von 20 auf 50 % erhöht. Bekanntlich sind Frachter meistens die grössten, ältesten und lärmigsten Flugzeuge, die beim Start nur mühsam abheben. Die Anrainerverbände verlangen daher, dass zwischen 22 und 07 Uhr keine Vollfrachtflüge mehr stattfinden.

Grundlagen für mehr Nachtruhe wären vorhanden

Der Landrat hat der Regierung 2008 und 2011 zweimal mit grossem Mehr den verbindlichen motionären Auftrag erteilt, sich für eine Nachtflugsperrung von 23 bis 6 Uhr auf dem EAP einzusetzen, aber geschehen ist bisher nichts. Später wurde die Petition „Nachtflugsperrung von 23 bis 6 Uhr auf dem EAP“, angestossen vom damaligen Allschwiler Gemeindepräsidenten Toni Lauber, mit 8000 Unterschriften eingereicht. Bestätigt fühlen sich die Anrainerverbände aber auch durch die Lärmschutzverordnung des Bundes, wonach das Wohlbefinden der Bevölkerung grundsätzlich Vorrang hat vor den wirtschaftlichen Interessen des Flugverkehrs. Die Grundlagen für mehr Nachtruhe wären somit vorhanden, nun müssen sie endlich umgesetzt werden.

Die Forderungen der Anrainerverbände:

Verbesserungen bereits durch bessere Nutzung der Pisten und Flugrouten

1. Nachtflugsperrung am EAP von 23 bis 06 Uhr.

Begründung: Der Fluglärm in Allschwil hat sich zwischen 23 und 24 Uhr verdoppelt. Nur eine gleichlange Nachtflugsperrung in Basel wie in Zürich kann diese Entwicklung korrigieren. In Paris-Orly gilt wie in Zürich eine Nachtflugsperrung von 23 bis 06 Uhr. 2008 wurde die Motion von Frau Göschke (2008-091) für eine Nachtflugsperrung von 23 bis 06 Uhr wie in Zürich vom Landrat an den Regierungsrat überwiesen. 2011 wurde vom Forum Allschwil und vom Schutzverband eine Petition für diese Nachtflugsperrung mit über 8'000 Unterschriften zuhanden von Regierung und Landrat eingereicht. Im gleichen Jahr wurde die Motion 2008-091 vom Landrat bestätigt. Trotzdem ist die Nachtflugsperrung noch immer auf die Zeit von 24 bis 05 beschränkt. Wie von der Intraplanstudie des Bundesamts für Zivilluftfahrt vorausgesagt, haben als Folge der längeren Nachtflugsperrung in Zürich die Nachtflüge in Basel stark zugenommen.

2. Keine Südstarts und keine Südlandungen ab 22 Uhr

Begründung: Medizinische Studien zeigen übereinstimmend, dass Fluglärm zwischen 22 und 6 Uhr für die Gesundheit besonders schädlich ist. Aus diesem Grund werden weltweit die Schallpegelwerte in den Nachtstunden um 10 dB(A) erhöht, um diese Zeitperiode entsprechend zu gewichten.

3. Starts auf Piste 15 müssen immer am Anfang der Piste beginnen.

Begründung: Durch die Ausnutzung der gesamten Pistenlänge sind Flugzeuge beim Überfliegen von dicht besiedeltem Gebiet um einiges höher, so dass der Lärmpegel für die Bevölkerung wahrnehmbar tiefer liegt.

4. Die Flugrouten ELBEG und LUMEL müssen nördlicher geführt werden.

Begründung: Elbeg und Lumel sind verantwortlich für den weitaus grössten Teil der Fluglärmbelastung von Allschwil, Schönenbuch, Binningen West und Basel Neubad mit insgesamt rund 36'000 direkt betroffenen Personen. Gemäss dem Bericht des Bundes zur Luftfahrtpolitik 2015 ist die Anzahl der von Lärm betroffenen Personen möglichst gering zu halten. Deshalb müssen die Flugrouten Elbeg und Lumel nördlicher geführt werden.

5. Verlängerung der Piste 15 nach Norden

Begründung: Dadurch wird der Startpunkt der südlichen Flugrouten Elbeg und Lumel noch weiter nach Norden verlagert, damit die Flugzeuge beim Abdrehpunkt höher fliegen.

6. Wesentlich mehr Starts auf der Ost-West-Piste

Begründung: Im Jahr 1999 hat der Kanton Basel-Landschaft mit CHF 33 Mio. den Ausbau dieser Piste mitfinanziert. Dadurch sollten die Fluglärm- und Schadstoffemissionen über Allschwil/Schönenbuch, Neubad und Binningen reduziert werden. Auch beim heutigen Flottenmix könnten wesentlich mehr Flugzeuge auf der OstWest-Piste starten.

7. Keine Vollfrachtflüge zwischen 22 und 07 Uhr.

Begründung: Frachtmaschinen sind in der Regel schwerer, älter, lauter und fliegen tiefer als Passagierflugzeuge. Dadurch verursachen sie wesentlich mehr Lärm. Gemäss dem Frachtplan des EAP sollen die Flüge der Frachtmaschinen von 2013 bis 2020 von einem auf zwölf pro Woche gesteigert werden.

Für weitere Informationen:

<p>Robert Vogt Vorsitzender Gemeindeverbund Flugverkehr Gemeinderat Allschwil Baslerstrasse 111, 4123 Allschwil Tel. +41 76 540 52 41 E-Mail robert.vogt@allschwil.bl.ch</p>	<p>Marco Casadei Präsident Forum Flughafen - nur mit der Region Postfach 664 4123 Allschwil Tel. +41 79 794 83 33 E-Mail marco.casadei@bluewin.ch www.forumflughafen.ch</p>	<p>Madeleine Göschke-Chiquet Präsidentin Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Basel-Mülhausen Therwilerstrasse 43 4153 Reinach Tel. +41 61 401 28 20 Natel +41 79 589 39 59 E-Mail madeleine.goeschke@schutzverband.ch www.schutzverband.ch</p>
---	--	--